



Neil Robertson



Neil Robertson – „Der Eiskalte“

Geboren: 11. Februar 1982, Melbourne, Australien

Professional: seit 1998

High Break: 147

Höchstes Ranking: No.1 (2010/cut)

Siege Ranking Turniere: 6

World Champion: 1-mal (2010)

Im Mai 2010 schrieb Neil Robertson Snooker-Geschichte. Als erster Australier gewann er die Weltmeisterschaft im Königsbewerb des Billardsports, mit einem eiskalten, nervenstrapazierenden Sieg über den in der laufenden Saison „von den Toten auferstandenen“ Graeme Dott. Immerhin war der schwächliche Schotte für zwei Jahre wie von der Bildfläche gelöscht gewesen. Und dann dieses Finale! „It was such a titanic struggle of a match“, waren die ersten Worte des glücklichen Aussies, nachdem er die finale Black zum 18-13 versenkt hatte. „Meine

Mutter kam am Tag des Finales, und mir war klar, was für ein ‚Ding‘ das zu Hause in Australien sein würde“. Wenige Tage später brachte Robertsons norwegische Freundin Mille auch noch seinen ersten Sohn, Alexander, zur Welt. Was für ein Wonnemonat Mai! Dabei hatte Neil Robertson eigentlich schon im Achtelfinale das Ticket zur Heimreise gelöst gehabt. 5-11 lag er gegen den sensationell spielenden Londoner Martin Gould zurück, sah kaum einen Ball, und schien wie schon in den Jahren zuvor bei der Weltmeisterschaft nicht vom Glück begünstigt. Doch dann das Comeback, mit Gewinn von acht der letzten neun Frames, mit Entschlossenheit auf den Tisch gezaubert – ganz typisch für den Mann ohne Nerven aus Melbourne. Mit Steve Davis (13-5) und Ali Carter (17-12) wurden im Viertel- und Semifinale zwei weitere Superstars von der „Melbourne Machine“ nach Hause geschickt, und dann endlich das lang ersehnte Match um die Snookerkrone. Noch nie hatte Robertson in seiner bisherigen Karriere ein Finale verloren: Sieg Grand Prix 2006, Sieg Welsh Open 2007, Sieg Bahrain Snooker Championship 2008, Sieg Grand Prix 2009. Die Zeichen standen also gut. Zwar führte Dott nach der ersten Session 5-3, doch das sollte der einzige Zeitpunkt sein, an dem der Schotte dem Ziel aller Träume näher war als der Australier. Am Ende siegte ganz verdient die Unbekümmertheit und Coolness Robertsons. Als wäre das noch nicht genug, ist Neil Robertson nach einem weiteren Finaltriumph beim neu geschaffenen World Open mit dem Cut 2010, also einer Zwischenwertung in der Ranking Liste, nun auch erstmals die Nummer 1 der Snookerszene. What a glory! Ja, nicht vergessen sollte man, dass Robertson seit dem China Open 2010 auch zum exklusiven Zirkel der Professionals gehört, die ein 147er-Maximum Break in ihrem Steckbrief führen.

Und dabei hatte alles so unscheinbar begonnen ... Schon 1998 wechselte der Aussie als Sechzehnjähriger zu den Professionals, nur um wegen Anpassungsschwierigkeiten in Großbritannien nach zwei Saisonen wieder ins australische Down Under abzutauchen. Dort dominierte das blonde Bürschchen alle Gegner nach Belieben, und so war es wenig überraschend, dass Robertson 2003/04 einen neuen Anlauf im Profi-Circuit nahm, nachdem er 2003 die Unter-21 World Championship gewonnen hatte. Und diesmal ging es im Turbotempo aufwärts. Schon nach drei Spielzeiten stand Robertson 2006/07 auf Platz 13 der Weltrangliste, mit Potenzial nach oben, das konnte jeder sehen. Zwei Turniere dieser Saison konnte Neil für sich entscheiden, und am Ende wurde er auch noch mit dem Preis „Player of the Year“ ausgezeichnet.

Auf persönliche Vorlieben befragt, bezeichnet sich Neil stets als großer Fan seiner Heimatsportarten Rugby, Cricket und Australian Football. In England fiebert er mit Chelsea mit, seine Musikrichtung sind die Gruppen Timbaland, Metallica und Guns N' Roses. Wäre er nicht Snooker-Professional geworden, so versichert Neil, hätte er eine Karriere im graphischen Design angestrebt. Den gefühlvollen Sinn für Muster hat Neil Robertson allemal.

Statistische Anmerkung: Mit sechs Siegen bei großen Ranking-Turnieren steht Robertson gemeinsam mit Ken Doherty auf Platz 9 der ewigen Rangliste. Die Frage ist nur, wie weit geht es in den kommenden Jahren nach oben mit Neil Robertson? Die „Melbourne Machine“ wird uns zweifellos seine ganz persönlich gefärbte Antwort geben.